

Ewige Freude



Festkonzert

am 31. Oktober 2015 im Mozarteum Salzburg
anlässlich der Ruhesetzung von Apostel Rudolf Kainz
und zur Vorbereitung des Gottesdienstes für Entschlafene

MITWIRKENDE

Ann Juliette SCHINDEWOLF, Mezzosopran

Günther FORSTMAIER, Klarinette

Manfred ULLMANN, Klavier

Julia MAIER, Klavier und Gesang

Walter GLÜCK, Orgel

Jugendchor der Neuapostolischen Kirche Österreich

Leitung: Andreas BLECKENWEGNER

Chor der musikwerkstattoesterreich

Kammerorchester der Neuapostolischen Kirche Stuttgart

Leitung: Birgit MÜLLER

Gesamtleitung: Franz JOCHUM

PROGRAMM

Karl Kuhlo
(1818 – 1909)

Brich herein, süßer Schein
Bearbeitung als Orgelpräludium von Walter Glück (UA)

Begrüßung und Gebet Bezirksapostel Markus Fehlbaum

JUGENDCHOR

Bob Marley
(1945 – 1981)

One Love
Bearbeitung für Gesangssolo und Chor von Julia Maier

Dimitri Bortnjansky
(1751 – 1825)

Ich bete an die Macht der Liebe
Bearbeitung für Gesangssolo und Chor von Julia Maier

Richard Smallwood
(*1948)

Total Praise
Bearbeitung für Chor von Andreas Bleckenwegner

CHOR UND ORCHESTER

Ludwig Bohrmann
(1883 - 1963)

Herr, mein Leben, es sei dein
Bearbeitung für Chor und Orchester von Manfred Ullmann

Wortbeitrag Apostel i.R. Rudolf Kainz

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 - 1847)

Auszüge aus der Kantate „Der 42. Psalm“
Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser
Was betrübst du dich, meine Seele?

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 - 1791)

2. Satz aus dem Konzert für Klarinette und Orchester
A-Dur, KV 622

Gioacchino Rossini
(1792 - 1868)

Letzter Satz aus der „Petite Messe Solennelle“
Agnus Dei

Johannes Brahms
(1833 - 1897)

2. Satz aus „Ein Deutsches Requiem“
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras

Wortbeitrag und Gebet Bezirksapostel Markus Fehlbaum

Friedrich B. Beneken
(1760 - 1818)

Ich hab von ferne
Bearbeitung für Gesangssolo, Orgel, Chor und Orchester
von Walter Glück

Ewige Freude

*Herr, mein Leben, es sei dein,
lass es dir geheiligt sein!
Nimm dir hin, Herr, meine Zeit,
dir sei gerne sie geweiht!*

Liedtexte leicht zu lesen, angenehm zu hören und schön zu singen – aber sie praktizieren oder gar lebensbestimmend werden lassen? Für den seit Frühjahr 2015 im Ruhestand befindlichen Präsidenten der Neuapostolischen Kirche Österreich, Apostel Rudolf Kainz, eine Selbstverständlichkeit! Mit unermüdlichem Einsatz hat er sein Leben dem Herrn geweiht: den vielfältigen seelsorgerischen Aufgaben, dem Aufbau der Kirche in Österreich und den von ihm betreuten Missionsgebieten – aber eben in großer Intensität auch der kirchenmusikalischen Entwicklung. Ob als Mitglied und Vorsitzender in Musikgremien, als Mitinitiator von Schulungsprogrammen, als Förderer der musikalischen Nachwuchsarbeit in den Gemeinden, als „Mastermind“ bei der Gründung des „Österreichorchesters“ und der „Kammerchöre“ und heute Ehrenpräsident der *musikwerkstattoesterreich* – Apostel Kainz kämpfte an „vorderster Front“ für das Gute, das Edle, das Wertvolle und Bleibende.

*Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott!
Denn ich werde ihm noch danken,
daß er mir hilft mit seinem Angesicht.*

Und dies trotz mancherlei „Gegenwinds“, Schwierigkeiten und Konflikten, Gedanken des Aufgebens und der Verzweiflung. Stets war er seinen „musikschaffenden“ Glaubensgeschwistern stützender Stab, Orientierung gebender Leuchtturm, initiativer Ideenspender, unermüdlicher Mutmacher. Seine Worte bleiben in Erinnerung: „Wenn du ganz am Boden bist, dann sieh nicht nach unten sondern nach oben, beende dein Klagen und beginne zu Loben. So leitest du die Wende ein!“

*Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Dona nobis pacem.*

Sei vergebungsbereit - vergib deinem Nächsten! Wenn sich doch Christus, als Lamm Gottes, das die Sünde der ganzen Welt trägt, auch unser erbarmt. Dona nobis pacem – gib uns Frieden! In manchen Liedtexten meint man Predigtausschnitte von Rudolf Kainz zu vernehmen: Jenem Seelsorger, der Hochachtung vor dem Opfer Jesu und der Vergebung im Abendmahl gelehrt hat und der uns selbst als Botschafter des Friedens immer Vorbild bleiben wird.

In Vorbereitung des Programms für das Festkonzert im Prager Rudolfinum im Jahre 2000 schrieb er mir: „Ich finde es gut, gemeinsam um ein gutes Programm zu ringen, das sicher zustande kommen wird. Es muss so lange kritisch betrachtet werden, bis wir innerlich ruhig und sicher sind.“ Um Gutes ringen, Dinge kritisch zu betrachten, zu hinterfragen, solange bis man „innerlich ruhig“ wird, bis sich der innere Frieden einstellt. Worte, die mehr sind als Rat zur Konzertprogrammgestaltung - ist's nicht von Christus geprägte Weisheit als Richtschnur für gelungene Lebensführung?

*Denn alles Fleisch es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.*

*So seid nun geduldig, lieben Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe ein Ackermann wartet
auf die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber,
bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.*

*So seid geduldig.
Denn alles Fleisch es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.*

*Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.
Aber des Herrn Wort bleibt, bleibt in Ewigkeit.
Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen,
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.
Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein.
Ewige Freude.*

Zur freudigen Überraschung der teilnehmenden SängerInnen besuchte Stammapostel i.R. Wilhelm Leber, der vormalige Präsident der Neuapostolischen Kirche International, das Probenwochenende zur Konzertvorbereitung in Graz. Vom umfangreichen Text des Requiems von Johannes Brahms stellte er bemerkenswerterweise nur einen sehr kurzen Ausschnitt in den Mittelpunkt seiner Ansprache: „So seid geduldig“!

Für den Sämann Rudolf Kainz war in der Tat viel Geduld erforderlich bis die musikalische Saat in Österreich keimen konnte. Wenn wir mit der heutigen Programmauswahl rückblicken und uns dankbar an ganz besondere musikalische Momente erinnern dürfen, wenn wir heute einen florierenden Jugendchor mit begeisterten jungen SängerInnen hören, wenn über 150 Glaubensgeschwister in Chor und Orchester viel Zeit und Geld opfern um an Proben und Konzerten teilnehmen zu können, wenn die musikwerkstattoesterreich als kirchennaher Verein beste organisatorische Rahmenbedingungen aufbietet, um Festkonzerte ausrichten zu können, wenn aber auch vielerorts musikalische Betätigung und Entwicklung in den Gemeinden stattfindet, dann kann man wohl sagen:
Es hat sich gelohnt, das Gute hat gesiegt – die in Geduld erwartete „köstliche Frucht“ ist aufgegangen!

Mit dem heutigen, Apostel Kainz gewidmeten Konzert möchten wir aber gleichzeitig eine Brücke bauen: Eine Brücke zum morgen stattfindenden Gottesdienst für Entschlafene.

Liegt es da nicht nahe einmal besonders jener zu gedenken, die vor Jahren und Jahrzehnten in den Chören und Orchestern als „Ackermänner und –frauen“ aktiv waren und unter noch viel schwierigeren Bedingungen als heute den „musikalischen Acker“ bestellten. Schmerz und Seufzen werden schwinden – Freude, Freude, ewige Freude wird über ihrem Haupte sein.

*Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt
und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt
und hätte gerne mein ganzes Leben,
ewiger Vater, dir hingegeben.*

*Ich bin zufrieden, dass ich die Stadt gesehn,
und ohn Ermüden will ich ihr nähergehn
und ihre hellen goldnen Gassen
lebenslang nicht aus den Augen lassen.*

Lieber Apostel Kainz,

gestatten Sie uns noch ein paar persönliche Gedanken.

Unser Konzert ist in Form eines „Bogenprogramms“, der Verbindung von Anfang und Ende, konzipiert: „Herr, mein Leben, es sei dein“ zu Beginn steht textlich in engem Zusammenhang mit dem Lied „Ich hab von ferne“. Walter Glücks Bearbeitung schlägt aber auch den Bogen unsere Zusammenarbeit betreffend: Vom Schlusslied des Konzerts im Rudolfinum Prag 2000, unserem ersten großen „gemeinsamen“ Programm, bis heute im Mozarteum Salzburg 2015. All diese Jahre waren erfüllt mit viel Arbeit und mancherlei Enttäuschungen - aber mit viel mehr Beglückendem, mit berührenden Momenten und Begegnungen. Das Erlebte lebt in uns weiter und wenn sich Mitwirkende mit Leuchten in den Augen erzählen: „Weißt du noch, damals...“ dann ist dies ein schöner Lohn für unsere Bemühungen.

Dabei waren Sie unser „Tonangeber“, unser „Stimmführer“, unsere „Stimmgabel“. Ohne Sie wäre uns die Ausrichtung an den „göttlichen Grundtönen“ und „christlichen Harmonien“ oftmals verloren gegangen.

Ihr musikalischer Zugang war vom Ideal Johann Sebastian Bachs geprägt: Musik solle „zu Gottes Ehre und Recreation des Gemüths seyn. Wo dieses nicht in Acht genommen wird, da ists keine eigentliche Music sondern ein Teufliches Geplerr und Geleyr.“

Und alles durchdrungen von ihrem mit so großer Bescheidenheit und Demut erfüllten Wesen. Eine Bescheidenheit und Demut, die Ihnen eigentlich verbietet sich an unserem „Dankkonzert“ und diesen Zeilen zu erfreuen – dass wir´s trotzdem nicht lassen können, mögen Sie uns verzeihen!

Eine Frage, was für Sie das Jugendtagsmotto „typisch Jesus“ bedeutet, haben Sie wie folgt beantwortet: „Ich sehe in diesem Motto eine Frage bzw. einen Auftrag: Ist mein Denken, Reden und Tun so, dass man von mir sagen kann: Das war wieder einmal typisch Jesus. Schlecht wäre es, würde man sagen: Das war wieder einmal typisch Kainz.“

In diesem Sinne: Was Sie uns an Unterstützung unserer musikalischen Arbeit in der Neuapostolischen Kirche Österreich geschenkt haben, war nicht „typisch Kainz“ sondern „typisch Jesus“.

Hierfür - im Namen aller - ein herzliches und ganz schlichtes „DANKE“!

Franz Jochum

MITWIRKENDE

Ann Juliette SCHINDEWOLF

Die Mezzosopranistin absolvierte zunächst ein pädagogisches Violinstudium an der Musikhochschule Augsburg bevor sie ebenfalls dort im Fach Gesang sowohl künstlerisch als auch pädagogisch erfolgreich mit Diplom abschloss. Als Graduierten-Stipendiatin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ging sie an die Universität für Musik und Darstellende Kunst nach Graz. Dort setzte sie den Schwerpunkt ihrer Studien auf Musikdramatische Darstellung. 2006 absolvierte sie ihr Magister-Studium mit Auszeichnung.

Mit der Spielzeit 2007/08 ging sie als festes Ensemblemitglied ans Stadttheater Bremerhaven, wo sie seit ihrem Debüt in der Titelrolle der konzertant aufgeführten Oper „Mignon“ von Thomas ein vielfältiges Rollenspektrum ihres Faches verkörperte. Im September 2009 erhielt sie als Auszeichnung ihrer künstlerischen Leistung den Herzlieb-Kohut- Preis.

Inzwischen ist sie freischaffend tätig und setzt Ihre schon während des Studiums begonnene Unterrichtstätigkeit mit Hingabe neben ihrer sängerischen Tätigkeit fort. Seit WS 2014/15 ist sie an der Hochschule Osnabrück als Dozentin tätig und unterrichtet dort neben dem Hauptfach Gesang, Phonetik und Künstlerisches Sprechen.

Neben Gastspielengagements widmet sie sich dem vielfältigen Liedgesang und ist eine gefragte Solistin, sowohl für zeitgenössische Musik, als auch für das barocke / klassisch-romantische Konzert- und Oratorienfach.

Günther FORSTMAIER

Der Klarinettist Günther Forstmaier stammt aus dem Allgäu, wo er 1968 in Immenstadt geboren wurde. Im Alter von neun Jahren entschied er sich für die Klarinette und studierte später an den Musikhochschulen in Freiburg und Hannover bei Dieter Klöcker und Hans Deinzer. Noch während des Studiums war er 1992 Preisträger des deutschen Musikwettbewerbs in Bonn sowie 1994 beim internationalen Musikwettbewerb in Markneukirchen. Zur selben Zeit war er für zwei Jahre Solo-Klarinettist des Gustav Mahler Jugendorchesters unter der Leitung von Claudio Abbado, bevor ihn die Bamberger Symphoniker als Solo-Klarinettisten engagierten. Günther Forstmaier spielt in allen bedeutenden Orchestern Deutschlands wie den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Münchner Philharmoniker etc. Auch ist er in verschiedenen Kammermusik-Ensembles tätig. In der laufenden Spielzeit wird er als Solist das Klarinettenkonzert von W.A.Mozart mit den Bamberger Symphonikern auf einer Südamerika Tournee aufführen.

Manfred ULLMANN

(*1956) ist seit 1980 als Musiklehrer an der Musikschule Oberallgäu-Süd e.V. in den Fächern Klavier, Blockflöte und Theorie tätig. Manfred Ullmann weist eine umfangreiche Konzerttätigkeit als Pianist und Kammermusiker auf. Als Komponist und Arrangeur schreibt er überwiegend sakrale Werke in verschiedensten Besetzungen.

Julia MAIER

BABA MA (*1988 in Reutte / Tirol) ist eine vielseitige Musikerin und wird zu den ambitioniertesten und talentiertesten Komponistinnen in der jungen Jazz-Szene gezählt. Die in Wien lebende Tirolerin ist u.a. vierfache Preisträgerin des Kompositionswettbewerbes Jazz Comp Graz (2011/2014) und nicht nur als Komponistin und Arrangeurin bekannt, sondern auch als Pianistin und Sängerin. Nach einer klassischen Ausbildung am Klavier wechselte sie zum Jazz und studierte Jazz-Klavier an der Kunstuniversität Graz, sowie Jazz-Komposition und Jazz-Ensembleleitung. Neben Crossover-Projekten mit Chören und Orchestern komponiert und arrangiert sie für verschiedene Bigbands und Ensembles im Jazz- und Klassikbereich. Ebenso leitet sie u.a. auch ihre eigene *modern Bigband*, das *New Shore Orchestra*.

Walter K. GLÜCK

wurde 1951 in St. Pölten, N.Ö., geboren und war von Kindheit an ein Musikharr. Ab dem 6. Lebensjahr lernte er Klavier und entdeckte mit neun Jahren sein absolutes Gehör. Prägend waren die Klavier-Lernjahre bei Prof. Alfred Spiller, der selbst aus der Liszt-Schule kam. Nach der Matura begann Walter Glück ein Doppelstudium Medizin und Musik – Komposition bei Prof. Gattermeyer, Orgel bei Prof. Franz Haselböck, Fagott bei Prof. Öhlberger, alte Musik bei Prof. Josef Mertin, Dirigieren bei Prof. Peter Schwarz. Heute unterrichtet Walter Glück neben seiner medizinischen Praxis Komplementärmedizin, schreibt Bücher und widmet sich zeitweise der Musik, die er auch als wichtige Therapieform betrachtet.

Andreas BLECKENWEGNER

wurde am 1.12.1983 in Ried im Innkreis geboren. Zwischen seinem sechsten und zwanzigstem Lebensjahr besuchte er die Musikschule Salzburg (Blockflöte, Oboe, Klavier, Musiktheorie und Chor). Seine musikalische Entwicklung wurde durch zahlreiche Orchestertätigkeiten und Wettbewerbsteilnahmen begleitet. Parallel zu seinem Studium der Biomedizinischen Technik an der TU Graz gründete er im Jahr 2010 gemeinsam mit seiner Frau das Chorprojekt „JugendCamp“, welches er gemeinsam mit Julia Maier musikalisch leitet. Andreas Bleckenwegner nahm 2010 erfolgreich am Chorleiterlehrgang auf Schloss Sankt Martin bei Graz unter der Leitung von Johannes Prinz teil.

Franz JOCHUM

studierte an der Musikhochschule Graz Chor- und Orchesterdirigieren, Violine und Toningenieur. Magisterium, Konzertdiplom mit Auszeichnung und Lehrbefähigungsprüfung dokumentieren seine vielseitige künstlerische Ausbildung, für die er den Würdigungspreis des Bundesministeriums Wien erhielt. Nach erfolgreicher Habilitation unterrichtet Franz Jochum derzeit als Privatdozent an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz in den Fachbereichen Oratorium und Dirigieren-Chordirigieren.

Engagements als Gastdozent für Chor- und Ensembleleitung, Jurorentätigkeiten und Kooperationen mit Partneruniversitäten in Kroatien und den USA ergänzen seine universitären Aufgabenfelder.

Als Dirigent und Chorleiter weist Franz Jochum eine umfangreiche internationale Konzerttätigkeit auf. Seine jüngsten Konzertaktivitäten umfassten Produktionen für *RingAward*, den *Internationalen Wagner Kongress*, *Musikverein Steiermark*, *EntarteOpera* (*Internationales Brucknerfest Linz*) und *La Strada Graz*.

JugendCamp

Das JugendCamp ist ein im Jahr 2010 ins Leben gerufenes Projekt, welches jährlich mit bis zu 85 Jugendlichen aus Österreich stattfindet. Startpunkt ist ein gemeinsames Probenwochenende, an dem die musikalische Umrahmung der Jugendtage der Neuapostolischen Kirche erarbeitet wird.

Darüber hinaus wurden u.a. bereits folgende Konzertprojekte realisiert: Lange-Nacht-der-Kirchen (Wien, 2015), Konzert am Internationalen Kirchentag der Neuapostolischen Kirche (München, 2014), Konzert zugunsten der Caritas in St. Othmar (Wien, 2011), Humanitäres Projekt NAK Kroatien (Zadar, 2010)

Kammerorchester der Neuapostolischen Kirche Stuttgart

Musik nimmt in der Neuapostolischen Kirche einen hohen Stellenwert ein. Im Jahre 1986 wurde das Kammerorchester Stuttgart hauptsächlich mit der Absicht gegründet, diesen Stellenwert qualitativ angemessen in Kirchen und Konzerthäusern Stuttgarts und Umgebung dem anspruchsvollen Musikliebhaber vermitteln zu können. Seither konzertierte das Orchester mehrfach im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle Stuttgart. Außerdem finden sich in seiner Chronik Konzerte im Forum Ludwigsburg, der Stadthalle Leonberg, der Filharmonie Filderstadt, im Bürgerhaus Waiblingen, der Friedenskirche Ludwigsburg und einigen Neuapostolischen Kirchen der Region.

In den nun mehr als 20 Jahren seines Bestehens hat sich das Kammerorchester Stuttgart der Neuapostolischen Kirche unter den Dirigenten Werner Paulus, Armin Popp und der aktuellen Leiterin Birgit Müller einen Ruf erarbeitet, der weit über die Grenzen Stuttgarts und der Region hinausgeht.

musikwerkstattoesterreich

Gegründet wurde die *musikwerkstattoesterreich* vor mehr als 10 Jahren von musikbegeisterten SängerInnen und OrchestermusikerInnen der Neuapostolischen Kirche Österreich. Bei den fast jährlich abgehaltenen mehrtägigen Chor- und Orchesterworkshops haben AmateurmusikerInnen die Gelegenheit miteinander und unter z. T. professioneller Anleitung zu musizieren und sich auf Konzerte vorzubereiten.

Der vormalige Präsident der Neuapostolischen Kirche, Stammapostel i.R. Wilhelm Leber, bezeichnete die Neuapostolische Kirche sinngemäß als „singende und musizierende Kirche“. Um dies aufrechtzuerhalten, ist es ein großes Anliegen der *musikwerkstattoesterreich* den musikalischen Nachwuchs zu fördern und auch jungen Menschen die Freude am gemeinsamen Singen und Instrumentalspiel zu vermitteln. Zudem ist der Verein seit vielen Jahren verlässlicher Partner, wenn es um die Organisation von musikalischen Großveranstaltungen innerhalb der Neuapostolischen Kirche Österreich geht.

Heute haben Sie Gelegenheit einen Blick in unsere „werkstatt“ zu werfen: Damit wir auch zukünftig auf diesem Niveau arbeiten können, bekommen Sie am Ende des Konzerts die Möglichkeit unsere Arbeit mit einer Spende zu unterstützen. Danke!



In Kooperation:

MUSIKWERKSTATTOESTERREICH

Neuapostolische Kirche
Österreich

